

Komplexeinsatz

Die 8. Tagung des ZK der SED forderte, „alle materiellen Mittel, die der Landwirtschaft zur Verfügung stehen, • mit wachsender Effektivität einzusetzen, Maschinen und Gebäude ebenso wie Material, Energie, Wasser und Boden“. Einer der Wege dazu ist der Komplexeinsatz der Maschinen und Arbeitskräfte in Kooperation. Das bestätigen auch unsere Erfahrungen im Kreis Prenzlau.

Der Komplexeinsatz ermöglicht es, von der Bodenbearbeitung und Bestellung bis zur Ernte alle Feldarbeiten in kürzester Frist zum optimalen Zeitpunkt zu verrichten sowie die Technik, insbesondere die Großmaschinen, besser auszulasten. Er gestattet es, die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Leitung und Planung anzuwenden, die Ausfallzeiten der Maschinen durch die technische Betreuung der Komplexe zu verringern und den Transport rationell zu gestalten. Mit dem Komplexeinsatz wird die soziale Betreuung der Werktätigen verbessert, so zum Beispiel durch den Personentransport von und zum Arbeitsplatz, den Einsatz von Aufenthaltswagen sowie die Versorgung mit Speisen und Getränken.

Damit ist der Komplexeinsatz ein wichtiger Faktor der weiteren Intensivierung der Pflanzenproduktion und des Übergangs zu industriemäßigen Produktionsmethoden. Er trägt dazu bei, den wachsenden Bedarf an Nahrungsmitteln und Rohstoffen aus eigenem land-

wirtschaftlichem Aufkommen immer besser zu befriedigen. Der Komplexeinsatz der Technik und Arbeitskräfte in Kooperation erfordert weitsichtiges Herangehen, gründliche politisch-ideologische Vorbereitung und kluges Abwägen der Möglichkeiten. Im Mittelpunkt stehen hohe und stabile Erträge[^] steigende Effektivität der Produktion und geringste Verluste. Wir streben nur solche Komplexe an, die uns diesen Zielen ein Stück näher bringen. Nichts ist schädlicher als schematisches Vorgehen. Ausschlaggebend für die Größe der Komplexe sind die Erfahrungen und die Bewußtheit der Werktätigen sowie der Grad der Beherrschung der Organisations- und Leitungsprozesse durch die Kader. Die Ausdehnung der Schläge, die Leistungsfähigkeit der Technik, die Überschaubarkeit der Komplexe und andere technologische Fragen dürfen dabei nicht unbeachtet bleiben.

Unser Kreis verfügt beispielsweise für die Getreide- und Ölfruchtente über einen Bestand von 141 Mähdreschern. Sie sind in 15 Komplexen mit einer Größe von sechs bis neunzehn Mähdreschern zusammengefaßt. Das entspricht den jeweiligen Bedingungen der einzelnen Pflanzenbaubetriebe. Der überlegte Einsatz dieser Komplexe trug dazu bei, die diesjährige Rapsernte in dreieinhalb Tagen — das ist ein Tag weniger als im Vorjahr — zu bewältigen. Das war ausschlaggebend für geringe Em-

teverluste und gewonnene Zeite für die Wiederbestellung.

Das Sekretariat unserer Kreisleitung richtet das Augenmerk der Parteiorganisationen auf die rechtzeitige Bildung der Komplexe und die gründliche politisch-ideologische Vorbereitung der Genossenschaft: Mitglieder und Arbeiter auf den Komplexeinsatz. Es mißt die ständigen politischen Gespräche in den Arbeitskollektiven große Bedeutung bei und fördert die Genossen in zeitweiligen Parteigruppen.

Die Genossen des Rates des Kreises tragen für die Heranbildung schlagkräftiger Arbeitskomplexe in der Landwirtschaft eine hohe Verantwortung. Deshalb heißt es im Beschluß des Politbüros über die „Lehren aus der Ernte“: „Die Sekretariate der Kreisleitungen führen eine parteimäßige Kontrolle darüber aus, daß durch die Genossen der Räte der Kreise die Zusammenarbeit der LPC, VEG und kooperativen Einrichtungen zur effektiveren Nutzung der Produktionsfondtüger Formen der Kooperation aktiv gefördert wird.“

Gegenwärtig nutzen wir die guten Erfahrungen des Komplexeinsatzes während der Getreideernte umfassend für die Hackfruchtente und Herbstbestellung. Das ist eine wichtige Voraussetzung, alles Gewachsene schnell und verlustarm unter Dach und Fach zu bringen sowie einen hohen Ertrag: Zuwachs im Jubiläumjahr unserer Republik zu erreichen.]

Heinrich Enge
Vorsitzender des Rates des Kreises
Prenzlau